

wundervollen, von Johann Dienzenhofer erbaute Dom, der Bonifatiusgruft und vom Schloss mit Garten und Orangerie, der ehemaligen Residenz der Fürstbischöfe (heute Rathaus und Museum). Das Schloss ist ebenfalls eine Schöpfung Joh. Dienzenhofers. Auch Bilder der ältesten Bauwerke Fuldas wurden gezeigt, so von der Kirche auf dem Petersberg und der Michaelskirche, die unter Abt Egolf 820—822 erstanden, das älteste und kunsthistorisch bedeutsamste Bauwerk Fuldas und neben dem Dom zu Nachen die älteste Kirche Deutschlands überhaupt ist. Dann brachte Redner Bilder von Ummendorf, Heldburg und Seßlach und berichtete dabei über ihre Geschichte. Die heutige Stadtkirche in Heldburg, mit deren Bau 1502 begonnen wurde, wurde 1537 fertig. Über diese Kirche gibt eine erst jüngst erschienene Schrift von Bundesfreund Pfarrer Dr. W. Seller-Heldburg sehr wertvolle Aufschlüsse. Neier zeigte auch herrliche Bilder von der Festung Heldburg, genannt die "fränkische Beute", die heute im Besitz des Enkels des Herzogs Georg II. ist. Weiter fesselten Bilder des alten Grabfeldstädtchens Seßlach, die in der Hauptfache von Ingenieur Lederer, Berlin, und den Brüdern Schombart, Braunschweig, stammten. Gerade dieses Städtchen hat seine mittelalterliche Festung fast ganz herübergerettet in die Gegenwart, weshalb es besonders von Malern und Kunstschnürlern gerne besucht wird. Für dieses Städtchen hat sich in den letzten 15 Jahren der Frankenbund (Gruppe Bamberg) warm ein gesetzt und nimbante Mittel erwirkt, um es in seiner Ursprünglichkeit zu erhalten. H. R.

Zwischen Schloß Wiesen und Heilgersdorf (Mainfranken), in der Waldabteilung "Bordere Bauersleite" liegt der Christenstein, eine geschichtlich wertvolle Felsengruppe. Ein Felsen am oberen Rande des Bergabhangs, 3 weitere etwas tiefer wurden 1937 unter Naturschutz gestellt. Das Bezirksamt Ebern hat u. a. auch das Brechen von Steinen an der untersten Felsengruppe, dem Hexentanzboden, verboten und angeordnet, daß der den Christenstein umgebende Nadelwald — heute Staatswald — im Sinne des Naturschutzgedankens zu betreuen ist. Im Sommer 1937 hat die Gruppe Bamberg im Verein mit Bürgermeister Leiß von Heilgersdorf den Weg von Heilgersdorf zum Christenstein markiert. Auch hat sie von Seßlach aus die Wegmarkierung über Heinersdorf — Mühle und Gutshof — durch den Heinersdorfer Wald zum Christenstein durchgeführt. Farben: weiß-rot-weiß. Heimatdichter Peter Leber, Seßlach, hat übrigens den Christenstein besungen.

In der Ortsgruppe Bamberg sprach am 19. 11. 1937 der bekannte Ortsgeschichtsforscher Ludwig Josef Pfau über "Die Seele vom volksförmlichen Standpunkt aus". Er verbreitete sich eingehend über die Anschaun unserer Ur ahnen über die Seele und den Seelenlauf des Volkes. Den Dank an den Redner erstattet Kreisobmann H. Neier.

Die herkömmliche Lichtmessewanderung der Ortsgruppe Bamberg führte am 6. Februar 1938 nach dem malerischen Marktstädtchen Rattelsdorf, der Eingangspforte des Thüringerwaldes. Die Führung dort übernahm ein alter Heimatschreiber, Gendarmeriekommissär Gg. Raps. Bei dieser Gelegenheit wurde auch das nahe Döschendorf besucht. Nachmittags fand ein fränkischer Abend im Gasthaus von Lorenz Landgraf in Rattelsdorf statt. H. R.

## Vom Büchertisch

Neilauf Dr. August, 1. Bettenhäuser Heimatbuch. Heimatgeschichtliches und Ortskundliches aus dem Kirchspiel Bettenhausen bei Meiningen im Rahmen einer Geschichte des Alt-Henneberger Landes. Mit 31 Abbildungen im Text, einer erdgeschichtlichen Karte, einer Ortsumgebungs-karte

und einem Ortsplan von Bettenhausen. Coburg 1937, im Kommissions-Verlag von A. Roß teutischer, Coburg. 148 S., RM. 2.— Brosch.

2. Geschichte des thüringisch-fränkischen Geschlechts der Reufau im Rahmen einer Heimatgeschichte Bettenhausen und des Alt-Henneberger Landes. Mit 34 Abbildungen im Text usw. Coburg 1937, im Selbstverlag des Verfassers. RM. 3.—

Wir haben schon in der letzten Nummer der Zeitschrift "Der Frankenbund" diese beiden Neuerscheinungen angekündigt; hier ist nun der Platz, etwas näher auf sie einzugehen. Trägt doch das Bettenhäuser Heimatbuch auf seiner dritten Seite die Worte: Dem Hennebergisch-fränkischen Geschichtsverein mit Sitz in Meiningen und dem Frankenbund mit Sitz in Würzburg als den Western und Pflegern geschichtlichen Interesses im Alt-Henneberger Land gewidmet. Das rühmliche Zeugnis, das dem Frankenbund mit dieser Widmung ausgesprochen wurde, ist ehrenvoll und ist um so ehrenvoller, wenn die gewidmete Gabe durch ihre Bejähfung zur Ehre gereicht. Dies aber ist durchaus der Fall. Ergriffen von der Familiengeschichte der Reufau und sodann von der Geschichte seines Heimatdorfes hat der geschichtlich wohl bewährte Verfasser weit ausgerissen und hat sein Bettenhäuser Heimatbuch zu einer Art Siegelungsgeschichte des Frankenums im Grabfeld gestaltet. Darin aber beruht der Wert des Buches für alle Franken und besonders für alle Mitglieder des Frankenbundes. Die umfanglichere "Geschichte des thüringisch-fränkischen Geschlechts der Reufau", an sich vor allem für die Sippenmitglieder und für Familienforscher geschrieben und für diese eine Fundgrube reichster Belehrung, enthält den Hauptinhalt des Heimatbuches noch dazu. Eine reiche und hübsche Bebildung berücksichtigt außer dem Landschaftlichen auch das Kunstgeschichtliche der Gegend und erlaubt selbst Ausblicke auf das Wappensymbol. Alles aber ist eine Frucht emsigen Forscherleibes, und nicht weniges von dem Inhalt erblieb erst durch dieses Heimatbuch, sagen wir: durch diese zwei Heimatbücher das Licht der Öffentlichkeit. Solche Arbeiten brauchen wir aber ganz besonders: Arbeiten, die das tief erfahrene Geschichtliche einer kleinen Heimat in die großen Zusammenhänge hineinzustellen wissen, sie von diesen Zusammenhängen aus beleuchten, aber auch unser Wissen von diesen Zusammenhängen sichern und festigen. Solche Arbeiten sind ungleich viel wertvoller als viele umfangreiche, die allgemeine Geschichte gebenden, aber von gründlichen Einzelkenntnissen und -forschungen unberührte Werke, mit denen gerade heute der Büchermarkt überschwemmt wird. Diesem augenrollenden Reichstagskönigertum gegenüber erscheint und erfreut eine Arbeit wie die beiden vorliegenden um so mehr; hier ist kleinere Form, aber sicherer Boden, hier ist Selbstbescheidung, aber auch Wissenschaftlichkeit. Darum beglückwünschen wir den Verfasser zu seinen beiden Heimatbüchern und wünschen dem einen, für eine größere Allgemeinheit bestimmten, billigen und dabei hübsch ausgestatteten auch aus den Reihen des Frankenbundes heraus recht viele Freunde und Leser.

P. S.

## Riemenschneider-Bücher

Der Frankenbund hat seit seinem Bestehen sich oft mit dem Werk des großen Landsmanns Till Riemenschneider beschäftigt. Im Jahre 1931 hat er z. B. in seiner Zeitschrift ein Riemenschneiderheft mit Beiträgen von Justus Bier, Karl Dünzlage, Peter Schneider, Theodor Vogel, Franz Wenisch sen. herausgebracht. Kunsthistorische Werke über den Meister hat er in der